

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der
Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN HANS MARTIN SCHALLER

40. Jahrgang

1984

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

Zur politisch-religiösen Tendenz der Chronik Frutolfs von Michelsberg*

Von

Alain J. Stoclet

Das Programm der gregorianischen Reform enthielt eine Menge Ansätze entsprechend der Vielschichtigkeit der Gesellschaft, die reformiert werden sollte. Entsprechend vielfältig waren auch die Reaktionen der Gebildeten, welche in der Auseinandersetzung Stellung bezogen. Zu ihnen zählen zweifellos auch die Geschichtsschreiber des späten 11. Jahrhunderts. Einer von ihnen, der hier etwas näher betrachtet werden soll, ist Frutolf von Michelsberg.

F. J. Schmale, der zusammen mit I. Schmale-Ott eine Neuausgabe der Chronik vorbereitet, charakterisierte jüngst Frutolf äußerst vorsichtig: „Eine bestimmte Tendenz ist nicht zu erkennen; F. ruht nüchtern, aber sicher in der politischen Religiosität, wie sie die frühere Salierzeit auszeichnet, selbst während der Phase des Streits zwischen *regnum* und *sacerdotium*“¹. Eine erneute Analyse der Schilderung der Ereignisse von 751–754 bei Frutolf (von der Gesandtschaft Pippins an Papst Zacharias bis zur zweiten Salbung des Karolingers) erlaubt jedoch, dieses Urteil in einem wichtigen Punkt zu modifizieren. Außerdem wird der Vergleich der Darstellung des Dynastiewechsels in zwei Exkursen des Werks die Frage aufwerfen, wie es eigentlich komponiert wurde.

Zuerst soll dabei die Chronik selbst näher betrachtet werden. Frutolf berichtet, den sogenannten Einhards-Annalen folgend², von der Mission Fulrads von Saint-Denis und Bischof Burchards von Würzburg bei Papst Zacharias: Beide haben den Auftrag, den Papst um seine Meinung zu fragen über die Könige, die in der Francia zwar den Königstitel führten, nicht aber über die entsprechende Macht verfügten³. In Wirklichkeit sei, so berichtet Frutolf in einem langen, Einhards

*) Diese Arbeit wurde ursprünglich auf Französisch geschrieben. Für die Übersetzung ins Deutsche bin ich Herrn J. Th. Leerssen verpflichtet.

¹) F.-J. Schmale, Frutolf von Michelsberg, in: *Verfasserlexikon* 2 (1980), Sp. 993–998 (insbes. Sp. 997). Vgl. auch W. Wattenbach, R. Holtzmann, F.-J. Schmale, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter*, 2, 1 (1967), S. 497–98.

²) *Annales regni Francorum ... et Einhardi*, ed. G.-H. Pertz, F. Kurze, MGH SS rer. Germ. (1895), Eintragung für das Jahr 749, S. 9.

³) Frutolf S. 159, 30–33; 2–5. Meine Verweise auf Frutolfs Chronik bestehen aus Seiten- und Zeilenzahl der Ausgabe von G. Waitz, MGH 22 6, und (nach dem Semikolon) der Zeilenzahl im hier als Anhang angeführten Textabschnitt (zitiert nach Waitz).

Vita Karoli Magni wörtlich entnommenen Passus⁴, das Geschlecht der Merowinger erschöpft und die *potentia regni* liege bei den Hausmeiern⁵, und weiter: *Quo officio tunc, cum predicti legati Romam mittebantur, Pippinus, Karoli filius itemque Karoli Magni pater, iam velut hereditario iure fungebatur*⁶. Der Satz stammt aus der Vita Karoli cap. 27 mit Ausnahme des temporalen Nebensatzes, der dort lautet: ... *cum Hildricus deponebatur* ... Der Eingriff ist, wie noch zu zeigen sein wird, nicht ohne Bedeutung, da an diesem Punkt die Absetzung des letzten Merowingers bewußt verschwiegen wird. Mit der Antwort des Papstes, die wiederum den sogenannten Einhards-Annalen entnommen ist⁸, schließt die Eintragung zum Jahre 751. Von den drei folgenden Sätzen zum Jahr 752 ist für uns nur der erste von Interesse: *Pippinus per auctoritatem Zachariae papae more Francorum electus ad regnum, per manus sancti Bonifacii archiepiscopi Mogonciacensis elevatus est in regni solium in Suessionum civitate*⁹. Nachdem also der Papst seinen Willen zum Ausdruck gebracht hat, wird Pippin gemäß fränkischem Brauch gewählt und in Soissons durch Bonifatius inthronisiert. Während Frutolf sonst ziemlich streng seinen Quellen folgt, formuliert er in diesem Fall unabhängig, schreibt Geschichte neu und läßt sich in der Darstellung nur noch von seiner eigenen Interpretation der Ereignisse leiten. Dabei betont er die *auctoritas* des Zacharias als entscheidenden Faktor bei der Thronbesteigung Pippins. Denselben Begriff, aber differenzierter, verwenden die *Annales Regni Francorum*¹⁰, die Vita Karoli¹¹ und das *Chronicon Wirziburgense*¹². Die folgenden Zusammenstellungen sollen Frutolfs ‚Methode‘ verdeutlichen. Die erste Gegenüberstellung zeigt die sprachlichen Ähnlichkeiten, die zweite die Unterschiede in der Sache. Dabei ist anzumerken, daß Frutolf die Salbung überhaupt nicht erwähnt. Deren Ausführung wird vielmehr einem Bedeutenderen als dem Mainzer Erzbischof vorbehalten: Papst Stephan II. im Jahre 754.

⁴) Einhard, Vita Karoli Magni 1–4, ed. G.-H. Pertz, G. Waitz, O. Holder-Egger, MGH SS rer. Germ. (1911), S. 2, Z. 30–S. 4, Z. 2.

⁵) Frutolf, S. 159, 33–47; 5–25: *Solebant enim ... aulae procurabat. Solebant – dicebantur*, stammt aus dem Liber historiae Francorum, ed. B. Krusch, MGH SS. rer. Merov. 2, S. 246.

⁶) Frutolf, S. 159, 47–48; 25–27.

⁷) Einhard, Vita Karoli, S. 4, Z. 2–5.

⁸) Annales Einhardi, Eintragung für das Jahr 749, S. 9: *per quos ... constitui*.

⁹) Frutolf, S. 159, 53–54; 30–33.

¹⁰) Annales regni Francorum, Eintragung für das Jahr 749, S. 8: *ut non conturbaretur ordo, (Zacharias) per auctoritatem apostolicam iussit Pippinum regem fieri*. Annales Einhardi, für dasselbe Jahr, S. 9: *dataque auctoritate sua (Zacharias) iussit Pippinum regem constitui*.

¹¹) Einhard, Vita Karoli 3, S. 5, Z. 15–16: *Pippinus per auctoritatem Romani pontificis ex praefecto palatii rex constitutus*. Bei Einhard, der Zacharias nicht erwähnt, erhält man den Eindruck, daß der hier aufgeführte pontifex kein anderer als Stefan II ist.

¹²) Chronicon Wirziburgense, ed. G. Waitz, MGH SS 6, S. 26, Z. 51–52: *dataque auctoritate sua (Zacharias) Pippinum regem constitui iussit*.

1. Die sprachlichen Entsprechungen:

Frutolf	ARF ¹³	AqdE ¹⁴	Chron. Wirz. ¹⁵
<i>Pippinus per auctoritatem Zachariae papae more Francorum electus ad regnum, per manus sancti Bonifacii archiepiscopi Mogoniacensis elevatus est in Suessionum civitate.</i>	<i>Pippinus secundum morem Francorum electus est ad regem et unctus per manum sanctae memoriae Bonifacii archiepiscopi et elevatus a Francis in regno in Suessionis civitate.</i>	<i>Hoc anno secundum Romani pontificis sanctionem Pippinus rex Francorum appellatus est et ad huius dignitatem honoris unctus sacra unctione manu sanctae memoriae Bonifatii archiepiscopi et martyris et more Francorum elevatus in solium regni in civitate Suessona.</i>	<i>Pippinus per auctoritatem Stephani pape, qui Zachariae successit rex Francorum est appellatus, et unctus manu Bonifacii archiepiscopi Magonciensis, moreque Francorum in solium elevatus regni in civitate Suessona.</i>

2. Der Ablauf der Ereignisse:

Frutolf	ARF	AqdE ¹⁶	Chron. Wirz.
Wahl <i>more Francorum</i>	Wahl <i>more Francorum</i>	Pippin wird König genannt entsprechend dem Willen des Papstes	Pippin wird König genannt entsprechend dem Willen des Papstes
	Salbung durch die Hand des Bonifatius	Salbung durch die Hand des Bonifatius	Salbung durch die Hand des Bonifatius
Thronsetzung durch Bonifatius in Soissons.	Thronsetzung durch die Franken in Soissons.	Thronsetzung <i>more Francorum</i> in Soissons.	Thronsetzung <i>more Francorum</i> in Soissons.

¹³) Annales regni Francorum, Eintragung für das Jahr 750, S. 8–10.

¹⁴) Annales Einhardi, Eintragung für dasselbe Jahr, S. 9–11.

¹⁵) Chronicon Wirzburgense, Eintragung für das Jahr 753, S. 26, Z. 50–55; dies schließt an die Darstellung des 11. Jahres von Pippins Herrschaft als Hausmeier an:

Ad quem (i. e. Zachariam) Burchardus Wirzburgensis episcopus et Folradus abbas missi sunt Romam, ut consulerent Romanum pontificem de causa regum, qui illo tempore fuerunt in Francia, nomen tantum regis, sed nullam regiam potestatem habentes. Per quos praedictus pontifex Zacharias mandavit, melius esse illum vocari regem apud quem summa potestatis consisteret; dataque auctoritate sua, Pippinum regem constitui iussit.

¹⁶) Zur Steigerung der dem Papste von der fränkischen Geschichtsschreibung zubemessenen Rolle vgl. W. Affeldt, Untersuchungen zur Königserhebung Pippins, Frühmittelalterliche Studien 14 (1980) S. 95–187, insbes. S. 179.

Bei Frutolf folgen zum Jahre 753 chronologische Angaben zum Pontifikat Stephans II., der in diesem Jahr beginnt. Sie entstammen wahrscheinlich einem Papstkatalog unabhängig vom Liber Pontificalis, den Frutolf nicht benutzt zu haben scheint.

Im Jahre 754 führt Pippin gegen die Sachsen Krieg. In sein Reich zurückgekehrt, trifft er in Quierzy den Papst, der ihn um Schutz der römischen Kirche vor den Plünderungen der Langobarden bittet. Auch Karlmann, der Bruder des Königs, ist da, geschickt von seinem Abt, der seinerseits auf Befehl des Langobardenkönigs Aistulf handelte, und versucht, Stephans Unternehmung zu vereiteln¹⁷. Die ganzen Ausführungen sind den sogenannten Einhards-Annalen entnommen¹⁸. Frutolf fügt dem nur den begründenden Zusatz aus der Historia Miscella bzw. der Historia Romana des Landolf Sagax¹⁹ bei, Stephan habe sich zum fränkischen König begeben, weil ihm von Aistulf erhebliches Unrecht angetan worden sei²⁰. Pippin verspricht, die Heilige Römische Kirche zu schützen. Nach dieser Zusage „bestätigt ihn“ der Papst „durch die heilige Salbung in seiner königlichen Würde; gleichzeitig salbt er seine beiden Söhne Karl und Karlmann“²¹. Das Wesentliche dieser Ereignisse schildert in gleicher Weise die überarbeitete Version der Reichsannalen²². Die Verzerrungen stammen aus der Revelatio Stephani und der Dedicatio altaris von Hilduin²³: die Krankheit des Papstes, seine wunderbare, dem Hl. Dionysius zugeschriebene Heilung²⁴, die Salbung Bertradas und die beschwörende Ermahnung der fränkischen Großen mit der Autorität des Heiligen Petrus, niemals jemanden aus einem anderen Geschlecht zum König zu erheben²⁵.

Ohne Übertreibung ist festzuhalten, daß der Papst die zentrale Rolle spielt und ganz im Mittelpunkt der Szene steht. Der Rückgriff auf Hilduin ist dabei nicht außergewöhnlich; seine Beliebtheit bei Geschichtsschreibern des 10., 11. und 12. Jahrhunderts beweist dies²⁶. Außergewöhnlich aber ist – und Frutolf betont dies auch²⁷ – daß nach der Chronik Papst Stephan II. als erster die Salbung spendet, nachdem sich der Erzbischof von Mainz damit begnügt hatte, Pippin gemäß der Entscheidung von Papst Zacharias zu inthronisieren. Eine derartige Verstär-

17) Frutolf, S. 159, 60–68; 36–47: *Pippinus rex ... audebat resistere*.

18) Annales Einhardi, Eintragung für das Jahr 753, S. 11.

19) Landolf Sagax, Historia Romana XXV, 8, ed. J. Crivellucci, Fonti per la Storia d'Italia 49–50 (1912–1913) S. 208: *multa mala ab Astulfo rege Langobardorum perpessus*.

20) Frutolf, S. 159, 64; 41–42: *multa mala passus ab Haistulfo Langobardorum rege*.

21) Frutolf, S. 160, 1–2; 49–51: *postquam a rege ... Karlomannum*.

22) Annales Einhardi, Eintragung für das Jahr 754, S. 13: *Stephanus papa ... Carlomannum*.

23) Ed. G. Waitz, MGH SS 15, 1, S. 2–3.

24) Frutolf, S. 159, Z. 68 – S. 160 Z. 1; 47–49: *Stephanus autem ... convalescens*.

25) Frutolf, S. 160, 2–6; 51–56: *cum matre ... dignata est sublimare*.

26) Vgl. A. J. Stoclet, Le sacre de Pepin le Bref ..., Latomus 40 (1981), S. 618–23, insbes. S. 619. Diese Aufzählung ist bei weitem nicht vollständig.

27) Frutolf, S. 160, 6–7; 56–58: *Sic ergo Pippinus ex prefecto palatii auctoritate apostolica sublimatus et unctus in sedem regni ...*

kung der Rolle des Papstes auf Kosten des Erzbischofs von Mainz²⁸ weist meiner Meinung nach doch auf eine Parteinahme Frutolfs im Streit zwischen regnum und sacerdotium hin. Diese Hypothese wird durch weitere Beobachtungen zur Schilderung der Ereignisse des Jahres 754 bestätigt.

Die Chronographie des Griechen Theophanes vom Beginn des 9. Jahrhunderts fügt den Quellen zur Zeit des fränkischen Dynastiewechsels ein wichtiges Detail hinzu: Vor der Salbung soll Stephan II. Pippin vom Treueid, den er einst dem Merowingerkönig geleistet hatte, entbunden haben²⁹. Diese Nachricht ist auch enthalten in der lateinischen Übersetzung der Chronographie von Anastasius Bibliothecarius gegen Ende des 9. Jahrhunderts, der Chronica Tripartita³⁰, und der davon abhängigen Historia Romana des Landolf Sagax³¹ aus der Mitte des 11. Jahrhunderts. Diese Nachricht löste eine scharfe Kontroverse aus, die durch Papst Gregor VII. und Heinrich IV. direkt oder durch eingreifende Pamphletisten geführt wurde. War doch gerade unter beiden Kontrahenten die Frage brennend aktuell geworden: Hat der Papst das Recht, die Untertanen vom Treueid gegenüber dem König zu entbinden? Dabei ist es in unserem Zusammenhang noch nicht einmal so wichtig zu wissen, auf welchen konkreten Text sich Gregor VII. bezieht, wenn er 1076 an Hermann von Metz schreibt: *Eis autem, qui dicunt, regem non oportet excommunicari considerant, cur Zacharias papa regem Francorum deposuerit et omnes Francigenas a vinculo iuramenti, quod sibi fecerant, absolverit*³².

Aber kehren wir zu Frutolfs Bericht zurück: Nachdem er daran erinnert hat, daß Pippin seine Krone der apostolischen Autorität verdankt³³, fährt er fort: ...

²⁸) Zu den Mainzer Ansprüchen im 11. Jh. vgl. z. B. Marianus Scottus, Chronicon a^o 772 (= 750), ed. G. Waitz, MGH SS 5, S. 547, Z. 34–35:

Pippinus decreto Zachariae papae a Bonifatio Mogontino archiepiscopo ungitur in imperatorem, et deinde ob id post papam secundus habetur episcopus Mogontinus.

²⁹) Theophanes, Chronographia, ed. C. De Boor (1883). Der 2. Bd. enthält die Historia Tripartita von Anastasius.

³⁰) Anastasius, Chronica Tripartita, Bd. 2, S. 273, Z. 7–8:

(Pippinus) praeficitur genti non ignobiliter primus, solvente scilicet eum a peiurio in regem commisso eodem Stephano.

³¹) Landolf Sagax, Historia Romana, S. 209, Z. 9–10. Der Text ist mit der Version des Anastasius identisch.

³²) Gregor VII., Registrum IV 2, ed. E. Caspar, MGH Epp. sel. 1 (1920–1923), Bd. 1, S. 294, Z. 13–16. Vgl. auch Registrum VIII 21 (Brief an Hermann von Metz, datiert Rom, 15. März 1081), Bd. 2, S. 554, Z. 3–8. Von den vielen hierdurch angeregten Schriften sind zu erwähnen: Bennonis aliorumque cardinalium schismaticorum contra decretum Hildebrandi III, ed. K. Francke MGH Ldl 2, S. 366–422, insbes. S. 389, Z. 29–30; Disputatio vel defensio Paschalis papae, ed. E. Sackur, MGH Ldl 2, S. 658–666, insbes. S. 664, Z. 29–32. Die kaiserliche Reaktion, eine Widerlegung der römischen Sicht aufgrund historischer Aussagen aus De gestis Francorum, kommt vornehmlich im Liber de unitate ecclesiae conservanda, ed. W. Schwenkenbecher, E. Sackur, MGH Ldl 2, S. 173–284, insbes. S. 186, Z. 19–21, S. 190, Z. 17–23 und S. 209, Z. 25 ff. zum Ausdruck.

³³) Vgl. oben Anm. 27.

*postea regnavit annis 15, absolutus per eundem papam Stephanum a iuramento, quod regi Hilderico cum ceteris regni primoribus fecerat*³⁴. Da die *Historia Miscella*, die Frutolf, wenngleich sparsam, benutzt, den primores regni keinen Platz zuweist, drängt sich die Schlußfolgerung auf: Frutolf kennt den Brief Gregors VII. Er verwendet ihn, aber nicht als Geschichtsschreiber, sondern als Polemiker³⁵. Dabei zeigt er noch mehr als in der Auswahl seiner Quellen Geschick in der Umänderung der Vorlagen. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß Frutolf die Absetzung des letzten Merowingerkönigs Childerich an dem entsprechenden Ort innerhalb des zeitlichen Ablaufs absichtlich verschwiegen hatte³⁶. Daß er die Absetzung an dieser Stelle erwähnt, unterstreicht nur noch einmal die alles entscheidende Rolle von Papst Stephan II. Dies entspricht ganz der gregorianischen Theorie³⁷.

Mit *Hildericus ... in monasterio missus est* endet unser Text, zumindest das, was davon erhalten ist. Waitz weist aber darauf hin, daß das Jenaer Autograph eine gravierende Tilgung aufweist: jemand, der den Ideen des Chronisten offensichtlich ablehnend gegenüberstand, hat nach den Worten *in monsterium missus est* eine kurze Passage von eineinhalb Zeilen ausradiert. Ich glaube jedoch, den Text in etwa wiederherstellen zu können: über die Chronik Ottos von Freising.

Es ist bekannt, wie sehr Ottos Chronik von Frutolf abhängt; allerdings ist Otto weniger an den Ereignissen als vielmehr an ihrer Bedeutung interessiert. Im beschreibenden Teil seines Werkes folgt er oft sklavisch seiner Vorlage, faßt sie allen-

³⁴) Frutolf, S. 160, 8–9; 58–59.

³⁵) Es war die Entdeckung der *Chronica Tripartita*, die Hugo von Fleury veranlasste, seine *Historia Ecclesiastica* neu zu schreiben. Dennoch vermeidet er jeden Hinweis auf die Salbungsfrage. A. Fliche, *La réforme grégorienne et la reconquête chrétienne* (*Histoire de l'Eglise* 8, 1946) S. 348f. charakterisiert ihn, den Vf. von *De regia potestate et sacerdotali dignitate* als „Mann der Mitte“.

³⁶) Vgl. oben S. 201. Die *Annales regni Francorum* und die sog. *Einhardssannalen* decken sich hingegen in ihrer Verwendung dieser Begebenheit im Rahmen der ersten Salbung.

³⁷) Frutolf, S. 160, 8–9; 59–60 = *Chronicon Wirzburgense*, S. 26, Z. 55. Die eindeutigen Übereinstimmungen zwischen dem Ereignisablauf im *Chronicon Wirzburgense* (wo die Gefangennahme Childerichs ebenfalls an letzter Stelle erscheint) und dem von Frutolf dargelegten sind sicherlich kein Zufall. Indes ist die Entstehungsgeschichte des *Chronicon Wirzburgense* noch reichlich lückenhaft: vgl. W. Wattenbach, R. Holtzmann, F.-J. Schmale, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, Die Zeit der Sachsen und Salier* 3 (1971), S. 143f. Wir wissen, daß es in Bamberg zusammengestellt wurde, im wesentlichen auf die Kaiserchronik der Reichenau zurückgreift und von Frutolf umgearbeitet wurde. Sogar wenn der hier zur Debatte stehende Textabschnitt im Sinne einer regelrechten Entleihung durch Frutolf selbst zu verstehen wäre, so blieben dennoch die verschiedenen Eigenarten seines weiteren Textes dadurch weitgehend ungeklärt. Nach Einhard, *Vita Karoli Magni* 1, endete die Merowingerdynastie mit Childerich, *qui iussu Stephani Romani pontificis depositus ac detonsus atque in monasterium trusus est*. Später, im Rahmen der Salbung Pippins (Kap 3), wird der Name des Papstes nicht angeführt: *Pippinus autem per auctoritatem Romani pontificis ex praefecto palatii rex constitutus*.

falls zusammen. So braucht man sich nicht darüber zu wundern, wie selten der Herausgeber der Chronik Textstellen als eigenständige Passagen Ottos kennzeichnen konnte. Eine Ausnahme stellt Kapitel 23 von Buch 5 dar:

„XXIII. Anno ab incarnatione Domini DCC^oL^oIII^o Pippinus a Stephano papa primo a fidelitatis sacramento, quam Hilderico promiserat, cum aliis regni Francorum primoribus absolvitur ac deponso Hilderico et in monasterium truso postmodum in regem ungitur. Hic Merovingorum regno finito Karolingorum, per quod etiam Constantinopolitanum minuendum erat, cepit. Ex hoc Romani pontifices regna mutandi auctoritatem trahunt. Pippinus igitur re prius, exhinc nomine simul ac re regnum Francorum gubernavit. Huius diebus floruerunt clarissimi regni Christi principes, Bonifacius predictus Moguntinus archiepiscopus, Robertus Iuvaviensium presul, Corbinianus Frisingensis ecclesiae antistes et alii quam plures“³⁸.

Man wird ohne Zweifel mit Hofmeister Frutolf als Quelle des ersten Satzes *Pippinus ... ungitur* anerkennen. Mir scheint dies auch für die folgenden drei Sätze, zumindest aber für denjenigen zuzutreffen, wo es heißt, die auctoritas regna mutandi der Päpste stamme aus der Rolle der Päpste beim Dynastiewechsel in der Mitte des 8. Jahrhunderts³⁹. Frutolfs Darstellung müßte ihrer inneren Logik nach eben jenen Schluß haben, wie er auch in dem zitierten Auszug des Briefs Gregors VII. (in Nähe zum 12. Titel des Dictatus papae) zu lesen ist.

In der Komposition seines Werks erweist sich Frutolf als Neuerer; anscheinend wollte er sich von der streng annalistischen Form abwenden. Er unterbricht ab und zu die Abfolge der Jahre⁴⁰ und fügt an Stellen, die ihm chronologisch passend erscheinen, längere Ausführungen zu ihm wichtigen Themen ein. Dies ist insbe-

³⁸) Otto von Freising, *Chronica* V 23, ed. W. Hofmeister, MGH SS rer. Germ. (1912) S. 250, Z. 9–13.

³⁹) Diese Hypothese deckt sich mit den uns bekannten Fakten bezüglich der von Otto verwendeten Version der Michelsberger Chronik. Dieses Werk gibt es in fünf Fassungen:

1. Die Urschrift in der Jenaer Handschrift. Sie bricht beim Jahr 1098 ab. 2. Derselbe Text, im Januar 1106 von Ekkehard korrigiert und bis zu diesem Datum weitergeführt. Die wichtigste Korrektur ist eine restlose Umgestaltung der Eintragung für 1098 mit Streichung und Auskratzung der Darstellung Frutolfs. Kleinere Nachbesserungen, denen die Jenaer Handschrift ihre heutige Beschaffenheit verdankt, sind womöglich später angebracht worden. Es gab früher in Prüfening von dieser Version eine zweite Handschrift. Von diesen in der Jenaer Handschrift enthaltenen Versionen unterscheiden sich drei weitere: die Weiterführungen bis Ende 1106 (keine Hs. erhalten), 1116 und 1125. Zu diesen Fragen vgl. F.-J. Schmale und I. Schmale-Ott, Frutolfs und Ekkehards Chroniken und die anonyme Kaiserschronik (1972), insbes. S. 32–39; in knapperer Form, F.-J. Schmale, Ekkehard von Aura, in: *Verfasserlexikon* 2 (1980), Sp. 444–446. Otto, der allerdings in der Periode 1143–1146 schrieb, hat die zweite Version benutzt, vgl. Hofmeister (wie Anm. 38) S. XCIII.

⁴⁰) Er hat dies möglicherweise aus technischen Überlegungen getan, da die von ihm zu diesem Zwecke verwendeten Quellen nicht alle annalistischen Charakter hatten. Das ist sicherlich der Fall bei der *Descriptio actuum Karoli Magni*, Frutolf, S. 161 ff., eine Umschreibung der *Vita Karoli Magni* Einhards.

sondere der Fall bei den Einschüben *De origine Francorum*⁴¹ und *De origine Saxonum*⁴². Der Bericht über den karolingischen Staatsstreich steht in beiden, jeweils an besonderer Stelle: er beschließt den ersten und eröffnet den zweiten. Doch genügt ein Blick festzustellen, wie sehr sich diese Versionen des Dynastiewechsels von der oben behandelten Darstellung unterscheiden:

1. *Mortuo autem hoc Karolo, filii eius Pippinus et Karlomannus principatum tenuerunt simul annis 4, postea Pippinus solus annis 7, adhuc quidem regibus in Francia ex antiqua stirpe solo nomine regnantibus sed nil regiae dignitatis habentibus, donec per auctoritatem Zachariae papae, Hilderico, qui tunc falsum regis nomen habebat, detonso et in monasterium detruso, isdem Pippinus ex prefecto palatii in regnum est sublimatus, ac deinde per successorem eius Stephanum papam una cum uxore sua Berthetrada filiisque Karolo et Karlomanno regali est unctione consecratus et in regno confirmatus anno ab incarnatione Domini 754*⁴³.

2. *Igitur, defuncto Pippino, qui Hilderico rege, in quo Merovingorum finitum est imperium, deposito et in monasterium misso, primus ex prefecto aulae per auctoritatem Zachariae Romani pontificis monarchiam regni Francorum solus obtinuit, Karolus filius eius successit, qui contra Saxones bellum, quod quasi intermissum patris eius morte videbatur repetivit*⁴⁴.

In beiden Texten laufen die Ereignisse wie folgt ab: Nach der Absetzung Childerichs wird Pippin *in regnum* erhoben (so der erste) bzw. wird Alleinherrscher (so der zweite). Ist anhand der dreimaligen Darstellung der Machtübernahme der Karolinger Antwort zu gewinnen auf die Frage, ob Frutolf der alleinige Autor seiner Chronik ist, oder ob daran mehrere beteiligt waren? Es scheint mir zu gewagt, diese Frage auf so beschränkter Grundlage entscheiden zu wollen.

Zum Schluß sollen einige Überlegungen vorgebracht werden, wie ein Ausgleich der Widersprüche bei Frutolf gedacht werden kann. Erinnern wir kurz an diese Widersprüche: Die moderne Geschichtswissenschaft macht aus Frutolf einen gemäßigten Anhänger Heinrichs IV. An drei Stellen wird der Dynastiewechsel der Mitte des 8. Jahrhunderts beschrieben. Dabei läßt der eine Abschnitt einen nicht zu leugnenden gregorianischen Einfluß erkennen, während die beiden anderen Passagen keine Spur davon zeigen.

Ausgehend von der Annahme eines einzigen Autors (bei mehreren erübrigt sich wohl ein Erklärungsversuch der Widersprüche) bieten sich drei Lösungsmöglichkeiten an:

a) eine Entwicklung und Wandlung der persönlichen politischen Ansichten, wofür andere Beispiele herangezogen werden können⁴⁵;

b) eine Taktik der Verstellung: Der Autor drückt die Ideen einer ihm feindlich gesonnenen Umgebung in den Abschnitten seines Werks aus, die der zeitgenössischen Kritik am ehesten ausgesetzt sind und die auch die Grundlage für unsere heutige Beurteilung abgeben. Seine eigene Meinung kommt dagegen nur indirekt, in der Darstellung der ‚vergangenen‘ Geschichte zum Ausdruck;

41) Frutolf, S. 115, Z. 50 bis S. 118, Z. 61.

42) S. 176, Z. 19 bis S. 183, Z. 54.

43) S. 118, Z. 53–58.

44) S. 178, Z. 71–72 bis S. 179, Z. 2.

45) So z.B. Hugo von Flavigny, aber soweit mir bekannt, kommt dieser Umschwung in seinem Werk nicht zum Tragen.

c) eine differenzierte politische Position. Danach wäre keines der politischen Programme vom Autor in seiner Gesamtheit gebilligt worden. Eine Persönlichkeit seiner Urteilskraft hätte selbst ein eigenes Programm entworfen.

Am einfachsten ist allerdings die Annahme, daß die beiden ‚neutralen‘ Passagen zum karolingischen Dynastiewechsel außerhalb jedes polemischen Kontexts schon vorher abgefaßt und unverändert in die Chronik übernommen worden sind, ohne daß eine Harmonisierung mit der politisch-religiös gefärbten Passage deren Autor sich durchaus nicht als politisch neutral, sondern als gregorianisch offenbart, versucht worden wäre.

Anhang

Frutolf von Michelsberg, Chronicon Universale, 751–754, ed. F. Waitz, MGH SS 6 (1844) S. 159–160:

- 1 A.D. 751. Sanctus Burchardus accepit pontificatum Wirzburgensem, in quo sedit annos 40. Hic itaque sanctus Burchardus et Folradus archicapellanus, quem quidam abbatem, quidam presbiterum scribunt, ad Zachariam Romanum pontificem missi sunt, ut consulerent eum super regibus qui tempore illo fuerunt in Francia,
- 5 nomen tantum regis sed nullam potestatem regiam habentes. Solebant enim Franci ex antiqua regum stirpe reges habere, qui a Meroveo, Clodii secundi regis eorum filio, Merovingi dicebantur; quorum genealogia usque ad Hildericum tunc temporis regem permanebat, in quo etiam deficiebat; sed licet in illo finita posset videri, iam dudum tamen nullius vigoris erat, nec quicquam darum in se preter inane regis vocabulum referebat. Nam et opes et potentia regni penes palatii prefectos, qui maiores domus dicebantur et ad quos summa imperii pertinebat, tenebantur; nec aliud quicquam regi permittebatur, quam ut regio tantum nomine contentus, crine profuso, barba summissa, solio resideret, ac speciem dominantis effingeret, legatos undecumque venientes audiret, eisque abeuntibus responsa, quae doctus erat
- 15 aut iussus, ex sua velut potestate redderet, cum preter inutile regis nomen et precarium vitae stipendium, quod ei prefectus aulae, prout videbatur, exhibebat, nihil aliud possideret; quanquam unam et eam perparvam redditus villam, in qua domum et ex qua famulos necessaria sibi ministrantes atque obsequium exhibentes paucae numerositatis haberet. Quocumque eundum erat, carpento ibat, quod iunctis bubus et bubulco more rustico agente trahebatur. Sic ad palatium, sic ad publicum conventum, qui Kalend. Maii ob regni utilitatem annuatim celebrabatur, ire solebat, et coram tota gente presidens omneque salutans, et ab eis salutatus debitisque obsequiis honoratus, sic domum rediebat, sicque secum usque ad alium Maium domi residebat. At regni amministrationem et omnia, quae vel domi vel foris
- 25 agenda erant ac disponenda, prefectus aulae procurabat. Quo officio tunc, cum predicti legati Romam mittebantur, Pippinus, Karoli filius itemque Karoli Magni pater, iam velut hereditario iure fungebatur. Zacharias vero papa super huiusmodi negotio consultus, remandavit, melius esse illum vocari regem, apud quem summa potestatis consisteret; dataque auctoritate sua, Pippinum regem constitui iussit.
- 30 A.D. 752. Pippinus per auctoritatem Zachariae papae more Francorum electus ad regnum, per manus sancti Bonifacii archiepiscopi Mogonciacensis elevatus est in regni solium in Suessionum civitate. – Translatio sancti Kyliani facta est. – Beatus

papa Zacharias in venerabili patriarchio reperit caput beati Georgii martyris in capsa reconditum, quod in Romanam urbem transtulit.

- 35 A.D. 753. Stephanus papa 92us ordinatur, seditque annos 5, dies 28.
Anno dominicae incarnationis 754. Pippinus rex cum exercitu magno Saxoniam ingressus est, et quamvis Saxones ei obstinatissime resisterent, pulsus tamen cessarunt, et ipse usque ad locum qui dicitur Rimie iuxta fluvium Wisaram accessit. In qua expeditione Hiltigarius episcopus occisus est in monte qui dicitur Viburg. Revertenti vero regi de Saxonia nuncius venit de morte fratris sui Griphonis, a quo vel qualiter interfectus esset. — Eodem anno Stephanus papa multa mala passus ab Haistulfo Longobardorum rege, venit ad Pippinum regem in villa quae dicitur Carisius, suggerens ei, ut se et Romanam aecclesiam ab infestatione Longobardorum defenderet. Venit et Karlomannus, frater regis, iam monachus factus, iussu abbatis
- 40 sui, ut apud fratrem suum precibus Romani pontificis obsisteret. Invitus tamen hoc fecisse putatur, quia nec ille abbatis sui iussa contemnere, nec abbas ille preceptis regis Longobardorum, qui ei hoc imperavit, audebat resistere. Stephanus autem papa apud Parisium aliquamdiu infirmatus, rursumque per sanctum Dionisium convalescens, postquam a rege Pippino pro sanctae Romanae aecclesiae defensione firmitatem accepit, ipsum sacra unctione in regiae dignitatis honore confirmavit et cum eo duos filios eius, Karolum et Karlomannum, cum matre eorum Berthrada consecravit; Francorumque procures una cum populo benedictione apostolica sanctificans, auctotitate beati Petri apostoli obligavit, et protestatus est eos, ut nunquam ipsi, vel quique ex eorum progenie, per succedentium curricula temporum progeniti, de alia stirpe regem sibi preponerent, nisi ex eorum propagine, quos divina providentia tunc in defensionem aecclesiae dignata est sublimare. Sic ergo Pippinus ex prefecto palatii auctoritate apostolica sublimatus et unctus in sedem regni, postea regnavit annis 15, absolutus per eundem papam Stephanum a iuramento, quod regi Hilderico cum ceteris regni primoribus fecerat. Hildericus
- 55 vero, qui falso regis nomine fungebatur, tonso capite, in monasterium missus est.
- 60